

Medienmitteilung

Florist:innen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Wangen, 1. September 2025

Die bewusste Floristin

Das Blumengeschäft GINKGO Blumen in Amriswil kann schon einiges vorweisen, wenn es um Nachhaltigkeitsbemühungen geht. Nun hat dessen Inhaberin zusätzlich Versuche mit einem eigenen Frischhaltemittel gemacht.

Wir alle möchten, dass die Blumen, die wir beim Floristen kaufen, zu Hause möglichst lange halten. Damit das der Fall ist, spielen viele Faktoren eine Rolle: Zum Beispiel, wie lange, die Blumen unterwegs waren, sprich woher sie kommen, wie sie transportiert wurden, wie oft und wie lange sie auf dem Weg zwischengelagert wurden und auch, ob sie mit Frischhaltemitteln versorgt waren.

Die kleinen Beutelchen mit Blumennahrung, welche manchmal an der Straussverpackung kleben, sind nämlich erst das letzte in einer ganzen Reihe von Mitteln, die Blumen vor dem frühzeitigen Verwelken bewahren. Oft wurden sie von kurz nach der Ernte bis zum Blumengeschäft durchwegs damit versorgt. Diese Mittel bestehen in verschiedener Zusammensetzung aus Zucker, welcher die Blumen nährt, aus Zitronensäure, welche den PH-Wert senkt und dadurch die Wasseraufnahme verbessert, und aus einem Biozid, das die Bakterien in Schach hält.

Auch bei GINKGO Blumen in Amriswil, dem Blumengeschäft von Monika Laib, werden Frischhaltemittel eingesetzt. «Wir haben so viele Schnittblumen, dass wir nicht regelmässig das Wasser wechseln und die Vasen waschen können», erklärt sie, denn das wäre die einzige Alternative, um sie frisch zu halten. Aber dass sie regelmässig ein Mittel verwendet, das mit einem Biozid versetzt ist – auch wenn dieser Anteil nur gering ist –, ist ihr ein Dorn im Auge. GINKGO Blumen ist nämlich bekannt für seine saisonale, naturnahe Floristik und auch zahlreiche weitere Nachhaltigkeitsmassnahmen sind bereits umgesetzt. So kaufen sie zum Beispiel die Blumen wann immer möglich saisonal und regional ein und sammeln viel selber, sie wissen genau, wo und von wem auch alle ihre anderen Produkte produziert werden, bündeln die Fahrten an die Blumenbörse, verwenden für ihre Pflanzen nur Biopflanzenschutz und -dünger. Sie sammeln Regenwasser, um die Pflanzen zu giessen und die Toiletten zu spülen. verzichten auf eine Klimaanlage im Geschäft (sie haben dafür das Flachdach begrünt) und im Winter heizen sie den Laden auf höchstens 18 Grad Celsius. Eine schöne Bestätigung ihrer Bemühungen sieht Monika Laib in der Anzahl Insekten und Tieren auf

dem Grundstück von GINKGO Blumen. «Wir hatten sogar schon eine Amsel, die in einer unserer Ausstellungspflanzen ihre Jungen aufzog». (Siehe Bild.)

Aber zurück zu den Frischhaltemitteln. Im Rahmen der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch, welcher GINKGO Blumen angehört, erkundigte sich Monika Laib also beim Dorfdroger, wie sie selbst das Wasser bereichern könnte, damit die Blumen frisch bleiben. Er schrieb ihr ein Rezept über eine Mischung aus Zucker und Zitronensäure und natürlich ohne Biozid.

Es folgten ausgiebige Tests mit verschiedenen Blumen, die jeweils in Leitungswasser, in Frischhaltemittel und in ihre Hausmischung gestellt wurden. Nach sieben Tagen, ohne das Wasser oder die Mittel auszuwechseln, mussten sie und ihre Mitarbeitenden feststellen, dass das herkömmliche Mittel oben aufschwang. «Unsere eigene Mischung hat gar nicht funktioniert», musste sie feststellen. Handhabung sei zudem nicht praktikabel gewesen. Sie bleiben also bei ihrer bisherigen Vorgehensweise – vorerst. Denn sobald Monika Laib eine bessere Idee hat, wird diese mit Sicherheit ausprobiert und, wenn erfolgreich, eingeführt.

Zehn Blumenfachgeschäfte und eine Produzentin haben sich im Frühling 2024 zusammengeschlossen, um nachhaltiger zu werden. Sie sind Teil der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch, dem Schweizer Floristenverband. Das Projekt wurde vom Bund finanziell unterstützt. Die Communitymitglieder werden in verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen geschult, wie Energie, Kreislaufwirtschaft, soziale Nachhaltigkeit oder Biodiversität. Ausserdem steht ihnen ein Coaching zur Verfügung und sie werden beim Umsetzen ihrer eigenen Nachhaltigkeitsprojekte begleitet.